

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die große materielle Überlegenheit der Seemacht behält, kann kein Gefühl der Sicherheit aufkommen. Dieses ist erst dann möglich, wenn Englands Flotte nicht mehr übermächtig ist und es nicht mehr fast alle großen Seewege und namentlich den wichtigsten Weg durch das Mittelländische und Rote Meer nach Indien, Ostasien und Australien durch seine Stützpunkte und Flottenstationen beherrscht und auch nicht mehr das ganze Kabelnetz der Erde in seinen Händen hat. Wir müssen uns in unseren Kolonien oder an anderen Stellen eigene Stützpunkte schaffen, müssen unsere auswärtige Flotte verstärken, mehr eigene und auch im Kriege sichere Kabel haben, müssen wirkliche Neutralität der wichtigsten Durchgangsstraßen des Weltverkehrs, namentlich des Kanals von Suez, erzwingen, müssen bei England eine Umänderung des Seerechtes durchsetzen.

Die deutschen Interessen sind in verschiedenen Weltteilen verschieden. In Afrika haben wir Kolonialbesitz; die übrigen Interessen ordnen sich ihm unter und müssen hauptsächlich unter dem Gesichtspunkte ihres Einflusses auf den Kolonialbesitz betrachtet werden. Die Kolonien sind ja aus privater Initiative hervorgegangen, und es hat lange gedauert, bis sich das Reich ihrer wirklich tatkräftig angenommen und bis das deutsche Volk das Bewußtsein von ihrem Werte bekommen hat. Heute wissen wir, was wir an ihnen besitzen; aber wir wissen auch und haben es in diesem Kriege eindringlich erfahren, welche Mängel ihnen anhaften. Den zufälligen Umständen der Erwerbung entsprechend haben wir vier Kolonien, die durch weite Zwischengebiete fremden Staatsgebietes getrennt und teilweise auch sehr unvorteilhaft abgegrenzt sind. Der deutsche Kolonialbesitz ist viel kleiner als der der anderen großen Nationen und zu klein für unsere Bedürfnisse. Wir müssen nach der Vergrößerung des deutschen Kolonialbesitzes namentlich in Afrika streben und müssen dabei besonders darauf achten, ihn zusammenzuschließen und verkehrsgeographisch abzurunden. Die Verteidigungsfähigkeit unserer Kolonien gegen feindliche Angriffe wäre jetzt viel größer gewesen, wenn sie in Verbindung miteinander ständen, so daß ihre Verteidigung und ihre Versorgung mit Waffen, Munition und Nahrungsmitteln gemeinsam wäre, und wenn nicht der Zugang zu manchen Gebieten von englischen und französischen Gebieten aus leichter als